

Meßbare Qualitäten

Herbert Pohl

Innerhalb der Wohnung hat das Möbel bestimmende Funktionen zu erfüllen. In den gegenwärtig durch den Hochbau noch ausschließlich vorbestimmten Grundrissen ermöglicht es eine differenzierte Anpassung der Wohnung an individuelle Lebensgewohnheiten. Bei den in den nächsten Jahren vermutlichen Veränderungen im Wohnen z. B. durch Anwachsen der Bildung, der Gemeinschaftsbeziehungen, der kulturellen Aktivitäten, um nur einige Faktoren zu nennen, wird dem Möbel neue Bedeutung zukommen. Bei den zu erwartenden „offenen“ Wohnungsgrundrissen, d. h. bei großem neutralem „Ein-Raum“, in dem eventuell noch die Sanitärzelle einen Fixpunkt bildet, wird erst mit den Möbeln eine Gliederung der Funktionsbereiche innerhalb der Wohnung möglich. Bei dieser Lösung wird der Begriff des Möbels als mobiler Ausstattungsgegenstand neu zu durchdenken sein. Wie aber wird heute noch im Regelfall die Qualität in bezug auf Gestaltung bei Möbeln geplant, entworfen und beurteilt?

Aus internationalen Veröffentlichungen wird ein „Trend“ herausgefunden, dem man sich anzupassen bemüht.

Äußerlich effektvolle ausländische Modelle werden nachgebaut. Modische Erscheinungen des manipulierten kapitalistischen Marktes, die dort mit einem minimalen Aufwand an Technologie und Material hergestellt werden, entsprechen oft den zeitweilig beschränkten Produktionsbedingungen einiger Betriebe.

Einseitige, häufig unzureichende Kenntnis der den Gebrauchswert bestimmenden Merkmale sozialistischen Wohnmilieus führen bei Gutachtern, Herstellern und beim Handel zu subjektiven Geschmacksurteilen, die den sich verändernden Erfordernissen sozialistischen Lebens kaum entsprechen.

Aus zeitweiligen Mangelerscheinungen in der Werkzeugmaschinen- und Zulieferindustrie wurde und wird versucht, „Gestaltungsgesetze“ abzuleiten.

Als Folge der Kompromisse auf Grund der vorher genannten Mängel, die die Gestalter und Gutachter in der Möbelindustrie häufig eingingen, entstanden sowohl Enge und Einseitigkeit als auch große Unsicherheit in der Gestaltung und bei ihrer Beurteilung. Autoritätsansprüche auf Grund sogenannter „langjähriger Erfahrungen im Möbelbau“ herrschen vor. Aber es fehlen z. Z. Kriterien, um an sozialistischen Ansprüchen orientierte, entwicklungsfähige Qualitätspolitik betreiben zu können.

Im folgenden soll versucht werden, gerade dazu eine Reihe methodischer Gedanken zu entwickeln.

Es ist notwendig, objektive Kriterien zu suchen und sie experimentell anzuwenden. Diese Kriterien müssen einen Formenspielraum zulassen, der denkbar breit ist. Besser noch: sie sollten zur Vielfalt anregen. Sie

müssen zur Beurteilung fertiger Produkte sowie als Entwurfssystematik verwendbar sein. Sie müssen Klarheit und Konsequenz von der Aufgabenstellung bis zur Durchführung des Entwurfes fordern und die fertigen Modelle nach der Klarheit und Konsequenz ihrer Lösung bewerten lassen.

Zwei Problemkomplexe wären zu beachten:

1.

Grundlagen

- Bedürfnisentwicklung (besonders in umfassender kultureller Hinsicht) in der DDR und die daraus abzuleitenden Forderungen an das Möbel,
- Umfang, mit dem das vorhandene Sortiment die gegenwärtigen und zukünftigen Bedürfnisse in der DDR deckt.
- Vergleich des zu beurteilenden bzw. zu planenden Produktes mit dem vorhandenen Sortiment,
- Gegenüberstellung des Möbels mit Produkten gleicher Art von optimaler Qualität im internationalen Angebot. Kritische Analyse und Herausarbeitung spezifischer Qualitätsanforderungen aus der sozialistischen Lebensweise.

Bei der Vorbereitung der Entwurfsarbeit bezeichnen die hier genannten vier Punkte die Voraussetzungen zur Aufgabenstellung. Bei der Beurteilung der Modelle sollen die Gutachter dadurch veranlaßt werden, diese Aufgabenstellung und ihre Lösung im Produkt zu prüfen. Exakte Feststellungen oder detaillierte Forderungen sind zur Zeit noch nicht möglich. Sie müssen auf dem Wege interdisziplinärer Gemeinschaftsarbeit durch spezielle Untersuchungen vervollkommen werden.

2.

Produktionsbezogene Kriterien

Hier geht es um die gegenseitige Beeinflussung, häufig auch um gegenseitige Abhängigkeit von Funktion, Konstruktion, Form, Material und Farbe. Im Ergebnis von umfangreichen Analysen internationaler Veröffentlichungen, die einen Zeitraum von ca. 12 Jahren bis heute umfassen, zeichnen sich deutlich zwei Gruppen ab. Wir möchten sie zunächst A und B nennen.

Ihrer Charakteristik kommt die Struktur der gesamten Möbel produzierenden Betriebe in der DDR entgegen. Selbst bei der Konzentration in Kombinat werden daneben noch viele Betriebe mit industrieller und handwerklicher Fertigung bestehen bleiben. Damit wird es auch in Zukunft einen breiten Spielraum zwischen automatischer und handwerklicher Produktion geben.

Mit der Differenzierung nach A und B müssen von der Aufgabenstellung her diese Produktionsmöglichkeiten ihrer Eigenart entsprechend eingesetzt werden.